

VON WINTERTHUR NACH REHOBOTH

Rundbrief Nr. 1, Januar 2007

Tel. 052 267 14 14
 Inserate:
 Tel. 052 267 11 11
 Adresse:
 Konradstrasse 15
 8401 Winterthur
 Fax 052 267 14 44
 Vertrieb:
 Telefon 052 267 12 56
 redaktion@stadi-online.ch
 www.stadi-online.ch

Winterthurer stadttanzeiger

die winterthurer wochezeitung



PARK GARAGE
WINTERTHUR
BRINGT SIE IN FAHRT.
Park Garage Winterthur AG
Orfholzerstrasse 37
8401 Winterthur
Telefon 052 208 23 00
www.parkgarage.ch

Himmelsjahr 2007: Welche «Sternstunden» erwarten uns im neuen Jahr? **3**

Bowling: Erfolgreicher Nachwuchs. **7**

«Fokus»: Was Winterthurer Parteien von den Stadtverwaltungs-Plänen halten. **16**

Giovanni Giorgi:
Winterthurer macht Pop'n'Roll. **16**

Namibia einfach: mit Sack und Pack in ein neues Leben

Neues Jahr, neue Heimat: Familie Spühler aus Seen wagt den grossen Schritt und geht in wenigen Tagen nach Namibia. Für mindestens drei Jahre.

Die Koffer sind gepackt, das Haus geräumt, Freunde und Bekannte verabschiedet – jetzt wird es ernst: Am 8. Januar reist Familie Spühler aus Seen ins südliche Afrika. Die nächsten drei Jahre wird die vierköpfige Familie in Namibia leben und arbeiten. In einem Land, in dem sie noch nie zuvor waren. «Wir sind unheimlich aufgeregt, aber total gespannt auf alles, was auf uns zukommt», sagt die 37-jährige Regula Spühler wenige Tage vor der Abreise.

Finanzielle Sicherheit ade
Regula und Matthias Spühler



der 20 000-Einwohner-Stadt Rehoboth, etwa 90 Kilometer südlich der Hauptstadt Windhoek (s. Kasten unten), ein Spital unterstützen. «Konkret geht es darum, die Leitung des St. Marys Hospitals nachhaltig zu stärken. Zum Beispiel die Informatikprozesse zu verbessern, Finanzberatung zu leisten oder Ausbildungen für das Personal durchzuführen. Das Ziel ist, dass es kein ausländisches Fachpersonal mehr braucht», erklärt Matthias Spühler die künftige Aufgabe. Geplant ist, dass er sich die Stelle mit seiner Frau teilen wird. Dass sie aber von Beginn an im Jobsharing arbeiten können, glauben die beiden hingegen nicht. «Da machen wir uns nichts vor», sagt Regula Spühler. «Wahrscheinlich werden wir uns stufenweise zu einer 50/50-Aufteilung hin bewegen.» Auch von der finanziellen Sicherheit müssen die Spühlers Abschied nehmen: Sie erhalten einen so genannten «Bedarfslohn», der auf einem lokalen Warenkorb basie-

ten die Spühlers eine erste Infoveranstaltung von «Interteam». Nach einem seitenlangen, ausführlichen Bewerbungsschreiben («Wir wissen nicht, wann wir uns das letzte Mal derart intensiv mit unserem Lebenslauf auseinandersetzen mussten») lud sie die Organisation zu einem persönlichen Gespräch und danach zu einem dreitägigen Aufnahme-Assessment ein.

Erst war die Rede von einem Einsatz in Bolivien. Das Land ist aber in der Zwischenzeit zu unsicher geworden, weshalb «Interteam» keine Familie mehr in diese Region schickt. Gleichzeitig stand ein Einsatz in Namibias St. Mary's Hospital offen. «Als wir dann aber auch diesbezüglich nichts mehr hörten, schlossen wir mit dem ganzen Projekt ab. Unseren Verwandten und Bekannten teilten wir schon mit, dass wir nun doch in der Schweiz bleiben würden», sagt Regula Spühler. Plan B kam zum Einsatz: Regula und Matthias Spühler machten sich

(Winterthurer Stadttanzeiger vom 3.1.2007, Bericht von Katja Fischer)

ES GIBT NICHTS GUTES, AUSSER MAN TUT ES.

(Erich Kästner)

Unser Wunsch wird Wirklichkeit: Wir können unseren ganz persönlichen Beitrag zum Erreichen der UN-Millenniumsziele* leisten: Ab anfangs Februar 2007 werden wir im St. Mary's Hospital in Namibia arbeiten, in der personellen Entwicklungszusammenarbeit, dank INTERTEAM.

* Wichtigstes Ziel (Nr. 1): Bekämpfung der Armut
 Halbierung des weltweiten Bevölkerungsanteils mit einem Einkommen von weniger als \$1 pro Tag.

INHALT DES RUNDBRIEFES

Unsere Arbeit im St. Mary's Hospital	2
Informationen über Namibia	3
Ist dies überhaupt Entwicklungshilfe?	4
Über uns / Adressdaten	5
Wer ist InterTEAM?	5

1

UNSERE ARBEIT IM ST. MARY'S HOSPITAL IN REHOBOTH, NAMIBIA

INTERTEAM vermittelt und begleitet Schweizer Fachpersonen für Entwicklungszusammenarbeitsprojekte im Süden.

Das **St. Mary's Hospital** benötigt Fachwissen im Bereich Finanz, Betriebsorganisation und Informatik. Der **Catholic Health Service*, Namibia** hat INTERTEAM um eine entsprechende Fachperson angefragt. Wir haben uns gerne gemeldet.



(St. Mary's Hospital, Bild von Helena Benade-Bruhin)

Die Kernaktivitäten des Catholic Health Service ist es, der Bevölkerung Namibias sehr gute Gesundheits-Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

Damit dies zum Beispiel vom St. Mary's Hospital selbständig und ohne ausländische Fachpersonen sichergestellt werden kann, dürfen wir mit unserem Einsatz einen Beitrag leisten. Unter anderem geht es darum, die Spitalleitung zu beraten, Schulungen durchzuführen und vieles mehr. (siehe nebenstehende Übersicht)

Dies ist nur möglich dank der Vorarbeit der ehemaligen INTERTEAM-Fachperson Helena Benade-Bruhin. Sie hat die Verwaltungsangestellten und die Control Officers durch „learning-on-the-job“ weiter gebildet. Dadurch sind die Verwaltungsabläufe des Spitals nachhaltig verbessert worden.

Wir weiten diese Aufgaben auf die anderen Abteilungen und insbesondere auf die Spitalleitung aus, für eine bessere Integration der verschiedenen Projekte und Abteilungen des Spitals.

Was wird jobmässig von uns erwartet?

Der Catholic Health Service und die Leitung des St. Mary's Hospital haben unsere wichtigsten Aufgaben definiert (siehe nachfolgend).

Ausbildung

- im CustomerCare (Patienten sind Kunden)
- im Finanzbereich
- Computer
- usw.

Vernetzung

- Stärkung Netzwerk der CHS-Spitäler (Erfahrungs-/Wissensaustausch)



Organisations-Entwicklung

- Stellvertreter-/Aufgabenregelung
z.B. für Finance Officer
- Controlling standardisieren & optimieren
für Reports an CHS und Spender/Finanzgeber

Systementwicklung (Weiterentwicklung von CHS)

- sofern gewünscht :o)

Zusätzlich wird auch Unterstützung benötigt im **Health Center Aroab** (ca. 600km südlich von Rehoboth).

Das Ziel ist es, unseren Einsatz so zu gestalten, dass das St. Mary's Hospital in drei Jahren keine ausländischen Fachpersonen mehr benötigt und **selbständig eine reibungslose Spitaldienstleistung** erbringen kann.



(Schwestern im St. Mary's Hospital, Bild von Helena Benade-Bruhin)

* Catholic Health Services (CHS) ist eine Nicht-Regierungs-Organisation, die ursprünglich direkt der namibischen Bischofskonferenz unterstellt war. Neben vielen anderen Bereichen wie Jugendarbeit, Ausbildung, Frauenbüro usw. unterhält der CHS ausserdem 4 Regionalspitäler (eins davon das St. Mary's Hospital), 5 Gesundheitszentren, 6 Kliniken, 2 Privatkliniken und ein Hospiz in Namibia.

INFORMATIONEN ÜBER NAMIBIA

Eine ehemals deutsche Kolonie – ein junges Land

Die meisten LeserInnen dieses Rundbriefes haben Namibia wohl noch als **Südwestafrika** kennengelernt. Als ehemalige deutsche Kolonie stand dieses Land noch lange unter südafrikanischer Verwaltung.. Während ca. 25 Jahren führte die SWAPO (South West African People Organisation) im Norden des Landes einen Unabhängigkeitskampf.

Erst seit dem 21. März 1990 ist Namibia unabhängig. Die erste Universität, die UNAM (University of Namibia) wurde im 1995 gegründet, vor gerade mal 11 Jahren.



Daten und Fakten zu Namibia

Namibia ist flächenmässig **20mal grösser als die Schweiz**. Mit nur 2 Millionen EinwohnerInnen hat Namibia **die niedrigste Bevölkerungsdichte der Welt**. Nachfolgend einige wenige Kennzahlen:

Arbeitslosigkeit:	40%	(CH: 3,1%)
Durchschnittsalter:	19 Jahre	(CH: 39 J.)
Anteil der Bevölkerung mit weniger als 2\$ Lohn/Tag:	55%	
Durchschnittliches Monatseinkommen:	180.—CHF	(CH: 4'500)

Zwei Seiten eines Entwicklungslandes

Einerseits: Namibia hat eine gut funktionierende Infrastruktur: Wer an die Strom- und Wasserversorgung angeschlossen ist, erlebt selten Stromunterbrüche und das Wasser ist zwar etwas gechlort, aber praktisch überall bedenkenlos trinkbar. Internet ist in den Städten relativ leicht zugänglich und die Handydichte ist sehr hoch.

Windhoek, die Hauptstadt wirkt sehr europäisch und bietet auch einen entsprechenden Lebensstandard. Das ganze Land ist sehr sauber, verhältnismässig sicher und hat touristisch viel zu bieten: Neben dem bekannten Etosha Nationalpark die Wüste Namib (1'450 km lang), heisse Quellen und vieles mehr. Wir werden in einem der nächsten Rundbriefe mehr über Namibia als Touristenland berichten.

Andererseits: 5% der namibischen Bevölkerung verdienen 70% des gesamten Einkommens. Preise von für uns alltäglichen Dingen kosten teilweise gleich viel oder sogar mehr als in Europa. Ein grosser Teil der NamibierInnen sind bitterarm. Als Folge der langen Apartheid gilt erst seit der Unabhängigkeit Schulpflicht für alle und die erste, gut ausgebildete Generation von NamibierInnen macht in diesen Jahren ihren Schulabschluss.

Eines der grössten Probleme des Landes ist HIV/AIDS. Wo Armut und die tägliche Sorge um Essen und grundlegendste Bedürfnisse herrscht, interessiert eine Krankheit, die erst morgen ausbricht, wenig.

Prostitution ist oft notwendig, um die Familie zu ernähren. Kulturelle Begebenheiten aber auch Arbeits- und Perspektivlosigkeit öffnen dem Virus ebenfalls Tür und Tor, um sich weiter zu verbreiten.

Durch schlechte Lebensbedingungen und Mangelernährung wird die Infektion mit HIV schnell zur Krankheit AIDS. Dies endet oft in gesellschaftlicher Isolation (AIDS ist mehrheitlich ein TABU-Thema), Verzweiflung und Hilflosigkeit.

Mittlerweile ist die Zahl der Infizierten mit 21,5%* derart hoch, dass in der namibischen Wirtschaft **wichtige Stellen meist doppelt besetzt werden** – zu oft fallen Leute krankheitshalber aus oder sterben. Welche immensen Kosten und wirtschaftliche Auswirkungen HIV/AIDS verursacht, kann nur erahnt werden.

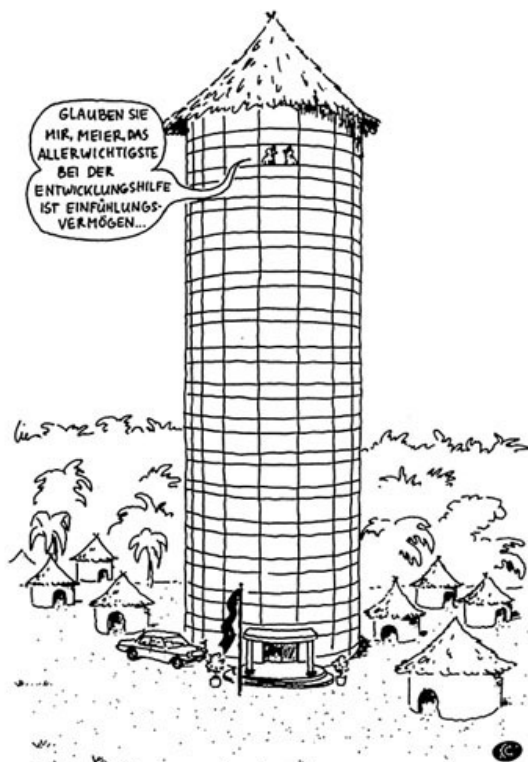
* offizielle Zahl, inoffiziell ist sie evtl. doppelt so hoch

IST DAS ÜBERHAUPT ENTWICKLUNGSHILFE?

- Sollte Entwicklungshilfe nicht so aussehen, dass man versucht, möglichst viele der Bedürftigen Anteil haben zu lassen am vielen Geld, das in den reichen Ländern fließt?
- Was hilft es, Fachwissen zu exportieren, wenn doch so viele an AIDS wegsterben oder eine bessere Stelle wählen, sobald sie ausgebildet sind?

Das sind Fragen, die uns ebenfalls beschäftigt haben. Wir haben uns mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit (EZA) auseinandergesetzt, haben viele persönliche Erfahrungsberichte gehört und gelesen und wir geben gerne **unsere persönliche Antwort** auf diese oben erwähnten Fragen:

Wir entscheiden uns für die **personelle Entwicklungszusammenarbeit**, weil wir davon überzeugt sind, dass nicht alleine das Geld, sondern die persönliche Begegnung zwischen Menschen die wahren Brücken baut.



(Karikatur aus Caritas-Präsentation „Aspekte der EZA“, Geert van Dok, 20./21.11.2006, Bad Schönbrunn)

Manchmal braucht es für Entwicklung auch neue Inputs, denn nach Generationen von Kolonialismus und Apartheid haben sich Denkmuster gefestigt, die Entwicklungen oft behindern.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Umdenken zu mehr Eigeninitiative und –verantwortung passiert selten von heute auf morgen. Dazu braucht es unter anderem gegenseitiges Vertrauen sowie Chancen und Möglichkeiten, eigene Fähigkeiten zu erkennen, zu entwickeln und sich dadurch zu verändern.



Wir hoffen, dass sich während unserem Einsatz sowohl bei uns persönlich neue Horizonte öffnen werden. Dass wir aber auch bei unseren MitarbeiterInnen, NachbarInnen usw. positive Schlüsselerelebnisse bewirken können.

(Namibia, Bild von Interteam)

So findet von Mensch zu Mensch eine Entwicklung statt, die nachhaltiger ist als jedes Bauwerk.

Wir sind uns bewusst, dass wohl schon während unserem Einsatz einige unserer MitarbeiterInnen erkranken oder sterben werden. Deshalb werden sämtliche neuen Erkenntnisse dokumentiert und sind Gemeingut des Spitals. Neue Regelungen sollen klar und verständlich sein, damit sie ohne viel Aufwand in den Spitalalltag einfließen können. Stellvertretungen werden aufgebaut. HIV/AIDS ist eine Tatsache, die wir kaum beeinflussen können, die Nachhaltigkeit unserer Arbeit allerdings schon.

Namibia investiert 22% seines Bruttoinlandproduktes in das Bildungswesen (CH: 2%). Das zeigt die Wichtigkeit, die der Staat der Ausbildung zumisst. Auch im Gesundheitswesen sind grosse Bemühungen im Gang und wir möchten diesen jungen Staat bei diesen Anstrengungen unterstützen.

Indem wir dafür sorgen, dass eines seiner Spitäler seine Aufgaben bald selbständig – ohne fremde Unterstützung – ausführen kann, profitiert die lokale Bevölkerung von einem zuverlässigen und gleichbleibend guten Gesundheitsdienst.

ÜBER UNS

„Wir“, das sind: **Matthias Spühler** (35J.), **Regula Spühler-Hofmann** (37J.), **Connor Spühler** (5J.) und **Mia** (3J.). Unser sonniges Haus in Winterthur haben wir anfangs Dezember 06 verlassen, danach wohnen wir bis zur Ausreise bei Matthias' Eltern im idyllischen Ricketwil.

Mit **INTERTEAM** haben wir eine Organisation gefunden, die es uns ermöglicht, **personelle Entwicklungszusammenarbeit** zu leisten: Den Austausch von Fachwissen, von Erfahrung und Kompetenzen. Von Nord nach Süd, aber auch von Süd nach Nord. Wir freuen uns darauf.

Beruflich hat Matthias als eidg. dipl. Informatiker TS mit MBA ein breites und langjähriges Fachwissen in Informatik, Betriebswirtschaft und Finanzwesen. Regula hat mit KV-Abschluss und Organisatorin FA viel Erfahrung in Betriebswirtschaft und Betriebsorganisation.

Mit unserem Engagement möchten wir auch unseren Kindern andere Werte, eine andere Kultur zeigen. Connor hat seit Herbst 2006 zum ersten Mal den Schweizer Kindergarten besucht und er hat sich dort sehr wohl gefühlt. In Rehoboth wird er voraussichtlich die Preschool besuchen.

Mia ging bisher zwei Tage pro Woche in die Krippe. Wir werden sehen, ob es für Sie ebenfalls ein „Angebot“ geben wird, damit sie ihren grossen Bewegungs- und Tätigkeitsdrang ausleben kann.



(Wir alle im Dezember 06, Bild von Martin Spühler)

Unsere Adresdaten:

Familie Spühler
P.O.Box 4875
Rehoboth, Namibia

www.spuehler.org/namibia

matthias.spuehler@interteam.ch
regula.spuehler@interteam.ch

Natel-Nrn:

Regula: +264 81 333 33 42
Matthias: +264 81 333 33 43
(CH-günstigste Tarife mit sogenannter „Africa-Card“, erhältlich bei ausl. Läden)

Wir senden diesen Rundbrief an alle die sich für unsere Arbeit interessieren. Sollten Ihr keine weitere Zustellung mehr wünschen, bitten wir um kurze Mitteilung oder um „unsubscribe“ auf unserer Website:

www.spuehler.org/namibia.

Herzlichen Dank an alle Interessierten und ein grosses Dankeschön für Eure finanzielle Unterstützung durch Spenden.

WER IST INTERTEAM?

INTERTEAM ist eine Organisation der schweizerischen Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sie vermittelt und begleitet freiwillige Fachleute in Einsätze nach Afrika und Lateinamerika.

Rund 70 Mitarbeitende geben ihre Berufskennnisse weiter an Mitarbeitende lokaler Partnerorganisationen und die einheimische Bevölkerung weiter. INTERTEAM-Fachleute sind tätig in der Ausbildung in den Programmschwerpunkten Erziehung und Bildung, Gesundheit und Soziales sowie Ländliche Entwicklung und Fairer Handel.

Voraussetzungen für einen Einsatz mit INTERTEAM sind eine abgeschlossene Berufsausbildung mit Berufspraxis und die Bereitschaft zu einem dreijährigen Einsatz.

INTERTEAM-Fachleute werden für ihren Einsatz professionell vorbereitet und in ihrem jeweiligen Einsatzland durch einen INTERTEAM-Koordinator bzw. –Koordinatorin begleitet. INTERTEAM trägt die Kosten des Einsatzes.

INTERTEAM ist eine ökumenische Organisation, die sich für die Werte Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Sie wurde 1964 gegründet und hat seinen Sitz in Luzern.

INTERTEAM garantiert einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern. INTERTEAM ist ZEW0-zertifiziert.

INTERTEAM, Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern
Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80

PC-Konto 60-22054-2 (Vermerk „Familie Spühler“)

Internet: www.interteam.ch

E-mail: info@interteam.ch